

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

265 (13.11.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-684345](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-684345)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 M. 50 Pfg. resp. 1 M. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 265.

Oldenburg, Montag, den 13. November 1899.

XXXIII. Jahrgang.

Siehe eine Beilage.

Das Arbeitsprogramm des Reichstages.

* Oldenburg, 13. November.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt aus Berlin: In der hundertsten Sitzung des Reichstages, am 14. Nov., werden Staatssekretär v. Bobbelski und seine Käte auf der Bundesratsstraße erscheinen, da das Parlament mit der zweiten Lesung des Postgesetzes und der Fernsprechts-Gesetzordnung seine Tätigkeit eröffnet. Im Parquet wird es anfangs wohl manche Lücke geben. Die Postdebatten, so interessant und wichtig sie gerade dies Mal sind, üben erfahrungsgemäß nur beschränkte Anziehungskraft aus. Die Diskussion wird im Wesentlichen von den Mitgliedern der Kommission, der die Prüfung der Entwürfe oblag, geführt werden. Gegenstand eifriger Studien dürfte währenddessen der dem Hause vorliegende Reichshaushalts-etat sein, dessen offizielle Beratung später erfolgt. Nach Erledigung der Postgesetze kommt voraussichtlich die Streitvorlage in zweiter Lesung an die Reihe. Auf eine glatte Erledigung dieses vielumstrittenen Entwurfs ist nicht zu rechnen. Centrum und Nationalliberale wollen Gegenentwürfe für eine Kommissionsberatung einbringen.

In den vier Wochen bis zum Beginn der Weihnachtsferien können ferner noch aus dem vorhandenen Material zur Beratung gestellt werden: die Gewerbenovelle, das Reichsbeschauengesetz und mehrere Zusatzvorlagen. Durchweg stehen hier längere Erörterungen in Aussicht. Der von der Gewerbenovellen-Kommission gefasste Beschluss auf Einführung des 9 Uhr-Ladenstuhls ist für den Bundesrat unannehmbar. Es fragt sich überdies, ob das Reichstagsplenum dem Kommissionsvorschlag beitrifft. Die Verabschiedung des Reichsbeschauengesetzes ist durch den Widerspruch der Reichstagsmehrheit gegen die Bestimmungen über die Hausdurchsuchungen und die Gleich-einfuhr gefährdet. Zweifelhaft ist auch, ob die Zusatzvorlagen — Einführung des Rachebusses, Bestrafung falscher, unrichtiger Aussagen, die ununterstützte lex Heinke u. s. w. — in der von der Kommission gewählten Fassung Gesetzeskraft erlangen. Im übrigen liegen, wie stets, Initiativanträge und Petitionen in reicher Zahl vor.

Das neue Jahr bringt dann die Flottenvorlage und damit eine Reihe großer Tage für das Parlament. Etwas blickvoller mag dem Kontreadmiral Tietz jetzt doch zu Mute sein als vor zwei Jahren, wennschon er in dem wortgewandten Grafen Bülow einen wertvollen Kampfgenossen hat. War aber der Vorgänger des Grafen Bülow, Herr v. Marschall, nicht ebenfalls ein tüchtiger Redner? Und verlagte man nicht ihm und dem Admiral Hollmann eine weit geringere Anzahl Schiffe? Die Debatte wird ohne Zweifel über den Rahmen der Flottenvermehrung auf das hochpolitische Gebiet hinausgreifen. In Regierungsvorlagen wird der Reichstag — vom Etat abgesehen — des ferneren zu beraten haben: die neue Seemannsordnung, die Novelle zum Unfallversicherungsgesetz, eine Vorlage für die Unfallfürsorge bei Gefangenen, die Wein-gesetznovelle, ein Reichsfeuerschutzgesetz, die Neuordnung des privaten Versicherungswesens und den neuen Gesetzentwurf zum Schutz des Urheberrechts. Es kam sich im Laufe der Zeit noch der eine und andere Entwurf hinzugesellen, je nachdem die Vorarbeiten Fortgang nehmen. Unter den Etatpositionen sind die kolonialen — Projekt der ostafrikanischen Centralbahn — die interessantesten. Auch Klausenhofs Entwicklung wird Beachtung finden. Der Militärstatut entbehrt diesmal der „Konfliktmomente“ in Gestalt ungewöhnlicher Forderungen. Der Postetat enthält die ersten Paragrafen für Einführung des Postverkehrs, wie denn auch der Postgesetz-Gesetzentwurf vorgelegt werden dürfte. Das Telegraphenverge-recht-geiz harzt noch der Kommissionsberatung.

Im letzten Sommer brach der Reichstag am 22. Juni seine Arbeiten ab. Es sieht nicht danach aus, als sollten die Volksvertreter im Jahre 1900 früher zu Ende kommen.

Der Krieg in Südafrika.

* Oldenburg, 13. November.

Dem Kriegsschauplatz in Südafrika liegen fortgesetzt nur sehr dürftige Nachrichten vor. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ vom 6. November stellen die Buren weiteres Gefolge auf den Höhen um Ladismith auf, scheinen mit ihm entschlossen zu sein, die Stadt um jeden Preis zu nehmen. Den aus Ladismith ausgehenden Jägern wurde der Durch-zug durch die Linien der Buren gestattet. Nach ihren Aus-

sagen erklärten die Buren, sie würden Ladismith in die Luft sprengen und dann auf Mariburg-Durban marschieren. Die Jäger meldeten auch, daß die Buren die britischen Kriegs-vorräte in Colenso verbrannten. Ein amtliches Telegramm des Generals Buller lautet: Am 10. d. M. hatte eine Reconos-zierungsabteilung aus Dranienersfontein, vier Meilen östlich von Belmont, ein Schermittel mit den Buren. Oberst Keith-Falconer von den Northumberland-Fürstlichen wurde getötet. Drei Briten und zwei Mann wurden verwundet.

Aus Kimberley wird folgendes gemeldet: General Cronje sandte am 6. November an den Oberst Kekewich die Aufforderung, sich zu ergeben; widrigenfalls werde die Stadt beschossen werden. Oberst Kekewich lehnte das Ansuchen ab. Darauf begannen die Buren am 7. November ihren allgemeinen Angriff auf Kimberley mit der Beschießung der Stadt. Nach einer Depesche des Oberst Kekewich habe diese am 7. November keinen Schaden angerichtet. Dagegen funktioniere seit dem 4. die Wasserleitung nicht mehr, und man vermutet, die Leitung sei von den Buren zerstört.

Ferner bringen die Buren jetzt auch in den nörd-lichen Teil der Kapkolonie ein. Das Neuterische Bureau meldet darüber aus Alinal North vom 7. d. M.: Die Buren haben die Telegraphenbrücke südlich von Alinal North und die Tane des Fährbootes bei Deacons Pont zerstört. Der Dranjelschiff ist jetzt von Joutbaan bis Norvald Pont unpasseierbar. Eine große Streitmacht der Buren befindet sich acht englische Meilen von Alinal North. Nach Berichten aus Nordrecht waren die Buren bis zum Abend des 7. November nicht vor Alinal North erschienen; ihre Ankunft wurde jedoch stündlich erwartet.

Die Königin von England hat am Sonnabend in den Schloßanlagen von Windsor das aus der Garde zu Pferde und aus der Leibgarde zusammengesetzte Regiment be-sichtigt, welches nach Afrika geht, und die in Truppen folgende Ansprache gerichtet: „Ich habe Euch heute hierher berufen, Soldaten, die Ihr immer in meiner Nähe seid, um Euch Lebenswohl zu sagen, bevor Ihr über das Meer zieht nach einem fernem Teile meines Reiches, um Euren Kameraden beizustehen, welche so tapfer für Eure Königin und Euer Vaterland kämpfen. Ich weiß, daß Ihr stets Eure Pflicht wie bisher thun werdet, und ich bete zu Gott, er möge Euch seinen Segen geben und Euch wohlbehalten zurückkommen lassen.“

Wie bereits gemeldet, gehen Belagerungsgeschütze von Portsmouth nach Südafrika ab, und zwar vermutlich 30 Kaniblen, von denen 14 feldschützige, 5 feldschützige und 8 vierzöllige sind. Das Gesamtgewicht beträgt mit Paketen und Proben 3000 Tonnen. Die feldschützigen feuern 115 Pfund schwere Granaten, jede Granate ist mit 19 Pfund Lyddit und 117 Pfund Cordit geladen. Diese Belagerungsgeschütze sind unter 32 Offizieren, 1144 Unteroffiziere und Leute haben. Unter 15,000 Granaten werden die Batterien 25,000 Kugeln Geschosse mitnehmen.

Die Admiralität erhielt die Nachricht von der Ankunft dreier Truppenschiffe in Kapstadt mit 3676 Mann; zwei derselben wurden nach Durban weitergeleitet, während die Truppen des dritten Schiffes in Kapstadt landen durften.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat nachstehendes Telegramm an den Fürsten zu Wied gerichtet: „Lefzlingen, Schloß, 10. November. Für die zur Erwerbung der Samoa-Inseln namens des Kolonialrats mir dargebrachten Glückwünsche spreche ich Ihnen und sämtlichen Mitgliedern des Kolonial-rats meinen innigen Dank aus. Mit Verriedigung können wir auf das Erreichte blicken, und das Bewußtsein erfüllt uns mit freudigem Stolz, daß die braven Seeleute, die dort im Dienste von Kaiser und Reich ihr Leben dahingegeben, nicht umsonst das Opfer gebracht haben. Es soll dies aber zugleich für uns eine Mahnung und ein Ansporn sein, nun auch unversiegt die Opfer nicht zu scheuen, die notwendig sind, um unsere Wehrkraft zur See so zu stärken, wie es zu einer fruchtbringenden Entwicklung unseres Kolonialbesitzes und zur Hebung unseres nationalen Wohlstandes unerlässlich ist. Ich weiß, daß ich hierbei auf den treuen Beistand des Kolonialrats rechnen kann.“

Ob Graf Bülow den Kaiser nach England begleiten wird, hängt, wie von unterrichteter Seite in Berlin erklärt wird, noch von der Entscheidung des Kaisers ab. Die Meldung, daß jüngst eine Einladung der Königin von England an den Grafen Bülow ergangen sei, ist in dieser Form unrichtig. Die Einladung des Grafen Bülow ist vielmehr schon vor einigen Monaten erfolgt, zur gleichen Zeit, wie die Einladungen aus England überhaupt ergingen.

Der Kaiser ist am Sonnabend aus Lefzlingen nach Potsdam zurückgekehrt, auch die Kaiserin ist am Sonnabend Abend wieder aus Kiel in Potsdam eingetroffen.

— Kammergerichtsrat Dr. Peters in Leipzig wurde zum Reichsgerichtsrat ernannt.

Ein deutsch-englisches Abkommen über Südafrika, welches namentlich auch die Machtverhältnisse in dem portugiesischen Afrika regelt, ist im vorigen Jahre abgeschlossen, aber noch immer nicht veröffentlicht worden. Die „Times“ haben jetzt die Bedeutung des neuen Abkommens wegen des Nord-Süd-Telegraphen hervor und erklären, dasselbe entspreche der wirtschaftlichen Inter-esengemeinschaft zwischen Deutschland und England in Afrika. Hinsichtlich der projektierten Bahn durch Deutsch-Südafrika sagt das Blatt, sowohl Deutschland wie Eng-land würden Vorteil haben von der Entwicklung ihrer Ver-sicherungen; es würde der Boden weiter vorbereitet werden für das friedliche Zusammenwirken in der ganzen südlichen Hälfte des afrikanischen Kontinents, welches erwartet wer-den darf, wenn Ereignisse eintreten, die in dem deutsch-englischen Abkommen vom vorigen Jahre vorgezeichnet sind.

— Zu den Erörterungen über die gezeichnete Idee der Einheitspostmarke weist die „Post. Ztg.“ darauf hin, daß die jetzt in Aussicht genommenen Bilder für die neuen Postmarken alles eher als geeignet sind, einen etwa in Süddeutschland auftauchenden Widerstand zu überwinden. „Völlig verfehlt war, wenn man die Einheits-marke wollte, die Aufschrift „Reichspost“, da der Verkauf dieser Marken in Bayern und Württemberg den staats-rechtlichen Verhältnissen widersprechen hätte. Die bayerische Post ist keine Reichspost und handelt auch nicht im Auf-trage der Reichspost. Sollte also nicht in Bayern die Un-terstützung lauten „Königlich bayerische Post“, womit wieder die Verschiedenartigkeit der Marken erhalten bliebe, so müßte jedwede Unterstiftung wegfallen. Solldens unzuwe-mäßig war die Wahl der Bilder für die Marken höheren Wertes. Man hätte sich in Berlin sagen dürfen, daß man in Bayern nicht gerade überall entzweit sein werde, auf bayerischen Marken das Berliner Reichspostgebäude, das Berliner Denkmal Kaiser Wilhelms I. und das Bild des heutigen Kaisers zu setzen, wie er, umarmt der Reichsfürsten, die Fahne in der Hand, die Worte spricht: „Ein Reich, ein Volk, ein Gott.“ Gegen solche Bilder sprechen noch mehr Bedenken als gegen das einheitliche Bild auf den Reichs-münzen.“ — Die „Berl. Nachr.“ berichten, daß auch der Reichskanzler von dem beschlossenen Schritte für eine deutsche Einheitsmarke zu wider, nichts gewußt zu haben scheine, da er sonst als gewisser Kenner der Verhältnisse dem Staatssekretär von Bobbelski ohne weiteres bezeugt hätte, jeden derartigen Versuch zu unterlassen.“ Sichtlich ist der Entschluß, die Einheitspostmarke anzulegen, ganz plötzlich entstanden.

Der Abg. Eugen Richter konnte am gestrigen Tage sein fünfundsiebenzigjähriges Jubiläum als Reichstagsabgeordneter des Wahlkreises Hagen feiern. Richter wurde durch das Mandat Nachfolger des alten fort-schrittlichen Abg. Fritz Sartorius. Fünfundsiebenzigjährige Jubiläen in der Reichstagsvertretung sind nicht gerade häufig gewesen, am seltensten waren sie aber in Vertretung eines und desselben Wahlkreises. Es seien neben Richter in gleicher Eigenschaft der Nationalliberale v. Bender, der Frei-conservative v. Kardorff und einige Centrumsabgeordnete, letztere in rein ultramontanen Wahlkreisen, genannt.

Unter dem Verdacht der Spionage sind in dem schaffischen Orte Büschheim ein gewisser Dubois, ein geborener Schweizer, der für eine englische Stahlwarenfabrik reist, sowie der Reisende für eine britische Stahlfabrik, Jacques Lohr, der bei Dubois zu Besuch war, verhaftet worden. Sie werden des Verrats militärischer Geheimnisse beschuldigt. Wolffs Bureau bekräftigt diese Nachricht. Beide Verhaftete sind Reisende. Der eine, Dubois, ist Schweizer, der andere, Lohr, Elsässer. Die Verhaftung erfolgte in Straßburg auf offener Straße.

— Zu der Verhaftung des Oberfeuerwerfers E. Mann in Spanien wegen Verrats militärischer Geheim-nisse wird noch folgendes mitgeteilt: E. Mann gehörte seit längerer Zeit dem technischen Personal der königlichen Geschüt-zigeheer an und galt für sehr tüchtig. In letzter Zeit war bemerkt worden, daß er Zeichnungen von Geschützkonstruktionen bei Seite geschafft hatte; man spricht auch von abgegangenen Briefen, durch die er belastet worden sein soll. Seine Ver-haftung erfolgte durch zwei militärische Vorgesetzte. Dem Ver-nehmen nach behauptet er gegenüber der erhobenen Beschuldi-gung, daß er zum Zwecke von Privatstudien Zeichnungen mit nach Hause genommen habe. Der Verhaftete ist verheiratet und hat ein Kind. Seine Lebensführung ist makellos. Der Vorfall erregt in Spanien großes Aufsehen.

Inseln

Frankreich.

Der Ministerrat genehmigte am Sonnabend einen Gesetzentwurf, welcher verlangt, daß Bewerber um ein Staats-amt zuvor eine bestimmte Zeit an einer staatlichen Schul-anstalt thätig sein müssen, ferner einen Gesetzentwurf, durch welchen der Witwe des Obersten Klob eine Pension von

6000 Franks ausgelegt wird. Endlich erhielt die Zustimmung ein Gesetzentwurf, betreffend Abänderung der Kriegsgerichte in Friedenszeiten, durch welchen den gewöhnlichen Gerichten die Beurteilung von Verbrechen und Vergehen des gemeinen Rechts übertragen wird.

In der Sonnabend-Sitzung des Staatsgerichtshofes hielt Staatsanwalt Bernard eine Rede, in der er die Ausführungen des Advokaten Devin widerlegte und sagte, daß für die Beurteilung der Angeklagten der Staatsgerichtshof zuständig sei, weil dieselben, selbst wenn sie keinen auf eine gewaltsame Abänderung der Staatsform gerichteten Angriff begangen hätten, sich doch Verbrechen schuldig gemacht hätten, welche einem solchen Angriff sehr nahe verwandt wären. Der Staatsanwalt forderte am Schluß seiner Ausführungen den Senat auf, sich für zuständig zu erklären. Nach einer Erwiderung des Advokaten Devin trat der Staatsgerichtshof zu einer geheimen Sitzung zusammen und erklärte sich mit 157 gegen 91 Stimmen für zuständig.

Spanien.

Die Königin-Regentin hat dem Prinzen Albrecht von Preußen das Großkreuz des Militärverdienstordens und dem Prinzen Friedrich Heinrich das Großkreuz des Ordens Karls III. verliehen.

Japan.

Den „Times“ wird aus Shanghai telegraphiert, es seien alle Anzeichen einer zunehmenden Reibung im Norden zwischen Rußland und Japan vorhanden. Japans Thätigkeit in Korea und den Peking-Provinzen habe eine ausgesprochene Vorherrschaft zum Ergebnis, die von den einheimischen Beamten durchaus anerkannt werde. Der Präsident des japanischen Oberhauses, Prinz Konoze, sei von den Visikönigen von Kanton, Wutchang und Kwantung mit allen Ehrenbezeugungen empfangen worden; auch habe der japanische Gesandte in London, Kato, kürzlich zusammen mit dem japanischen Generalkonsul in Shanghai, Nagiri, Peking besucht. Von beiden Sendungen nehme man an, daß sie Japans politisches Übergewicht gestärkt haben.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachtrag unter: mit Rosenkranz'schen Verleumdungen des Großherzogs ist mit genauer Quellenangabe gefüllt. Mitteilungen und Briefe über lokale Verhältnisse sind der Redaktion sehr willkommen.

Oldenburg, 13. November.

* **Vom Hofe.** Gestern Nachmittag um 6 Uhr war Se. K. H. der Großherzog bei Sr. H. dem Herzog Georg zur Tafel. Heute Nachmittag findet größere Tafel im großherzoglichen Palais statt.

Morgen wird Se. K. H. der Großherzog die neue Eisenbahnstrecke Lohne-Mentertshaus besichtigen und zu dem Besuche vormittags hier abfahren und nachmittags gegen 3 Uhr hierher zurückkehren.

Se. K. H. der Großherzog wird vom 13. d. Mts. ab an jedem Montag und Freitag von 10^{1/2} bis 12^{1/2} Uhr im großherzoglichen Schlosse Audienzen erteilen.

* **Ordensverleihungen.** Se. K. H. der Großherzog hat zu verleihen geruht: I. das Ehren-Großkreuz mit der goldenen Krone: Sr. Cz. dem Oberst-Stallmeister Sr. K. H. des Großherzogs von Baden, Freiherrn von Holzinger-Verletzt; II. das Ehren-Großkomturkreuz: dem königlich preussischen Generalmajor und Flügeladjutant Sr. K. H. des Großherzogs von Baden, Freiherrn von Seydau-Weser, dem Oberstleutnant Sr. K. H. des Großherzogs von Baden, Freiherrn von Verdheim; III. das Ehren-Ritterkreuz I. Klasse: dem großherzoglich badischen Legationsrat und Hilfsarbeiter im großherzoglich badischen Geheimen Kabinett, Dr. Seyd; IV. das Ritterkreuz II. Klasse: dem königlich preussischen Stations-Vorsteher I. Klasse am Hauptbahnhof in Frankfurt a. M., Krüger; V. das Ehrenkreuz I. Klasse: dem großherzoglich badischen Hofrath Laurer; VI. das Ehrenkreuz II. Klasse: dem großherzoglich badischen Hof-Offizianten Kilius; VII. das Ehrenkreuz III. Klasse: dem großherzoglich badischen Postkutscher Seider.

Veränderungen in der Justizverwaltung. Se. K. H. der Großherzog hat geruht, mit dem 28. Dezember 1899 den Amtsrichter in Brake zum Landrichter bei dem Landgericht Oldenburg, ferner mit dem 1. Januar 1900

den Landgerichtsrat Niebour in Oldenburg zum Landrichter bei dem Landgericht der freien und Hansestadt Lübeck und des Fürstentums Bülow, den Oberamtsrichter Guber in Brake zum Landgerichtsrat bei dem Landgericht Oldenburg; den Staatsanwalt, Landgerichtsassessor Caffens in Oldenburg, zum Amtsrichter bei dem Landgericht Brake; den Gerichtsassessor Stukenborg, zur Zeit Hilfsrichter bei dem Landgericht Oldenburg, zum Amtsrichter bei dem Landgericht Westerstede; den Staatsanwalt, Gerichtsassessor Dr. Bött in Oldenburg, zum Amtsrichter bei dem Landgericht Cloppenburg; den Amtsrichter Beder in Cloppenburg, zur Zeit beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Hilfsarbeiters und Sekretärs beim Staatsministerium, Departements der Justiz und der Kirchen und Schulen, zum Amtsrichter bei dem Landgericht Brake; den Gerichtsassessor Goering, zur Zeit Hilfsrichter bei dem Landgericht Westerstede, zum Amtsrichter bei dem Landgericht Ahrensböden; den Gerichtsassessor Dröber, zur Zeit Hilfsrichter bei dem Landgericht Bielefeld, zum Staatsanwalt bei dem Landgericht Oldenburg; den Gerichtsassessor Rickels in Herford, zur Zeit Hilfsrichter bei dem Landgericht Oesterlein, zum Amtsrichter bei dem Landgericht Brake; den Accessiten Schild in Cloppenburg unter Verleihung des Titels Auditor zum Staatsanwalt für die Amtsgerichtsbezirke Oldenburg, Westerstede und Brake mit dem Sitz in Oldenburg; den Accessiten Murlen in Oldenburg unter Verleihung des Titels Auditor zum rechtskundigen Gerichtsschreiber bei dem Landgericht Oldenburg zu ernennen, und den Letzteren zum Hilfsrichter bei dem Landgericht Oldenburg zu bestellen.

* **Nr. 47—50 der Regierungsvorlagen für den Landtag** sind ausgegeben. Nr. 47 enthält die Forderung von 45,000 M. zu Vorarbeiten für die Herstellung einer direkten Verbindung des Dortmund-Ems-Kanals mit der unteren Weser durch den Hunte-Ems-Kanal, der Kanalschiffahrt entsprechende Regulierung der Veda und die Anpassung des Hunte-Ems-Kanals an den Betrieb des Dortmund-Ems-Kanals. Von Oldenburg ab wäre die bereits in der erforderlichen Weise fertiggestellte untere Hunte zu benutzen. Für die Vorarbeiten ist ein Zeitraum von 1 1/2 Jahren angesetzt. Sie bedürfen für diese Zeit die Anstellung eines Regierungsbauamteilers, zweier Regierungsbauführer, eines Bauzeichners und dreier Bauarbeiter und einen Kostenaufwand von insgesamt 45,000 M. (Näheres siehe in dem besonderen Artikel). — Vorlage 48 fordert 9550 M. zum Ankauf eines dem Erben des Oberstleutnants a. D. Graepel gehörigen, in Fiederswörden (Sonder) gelegenen Landgutes zur Errichtung des Staatsgutes „Hohewerther Graashaus“. — Vorlage 49 enthält die Nachweisungen über die Einnahmen und Verwendungen des Landesfiskalfonds und der Kanalbaukasse. — Vorlage 50 den Vorschlag der Einnahmen und Ausgaben des Landesfiskalfonds für die Finanzperiode 1900—1902.

* **Wohlfühlvereine.** Nach der Bekanntmachung des Vorstandes ist der Eintritt in die außerordentliche Generalversammlung, welche am Freitag, den 24. d. Mts., im großen Unionsaale in Oldenburg stattfindet, nur gegen Vorlegung der Mitgliedskarte gestattet. Die Absicht, Nichtmitglieder von dieser Versammlung fernzuhalten, ist gewiß loblich, doch scheint die geforderte Legitimation nicht zweckmäßig. Es haben gewiss manche Mitglieder die Quittung über den Jahresbeitrag, welche zugleich als Mitgliedskarte dient, überhaupt nicht aufbewahrt oder nicht zur Hand. Man wird daher erwarten dürfen, daß am Eingang des Versammlungsortes ein Verzeichnis der Mitglieder ausliegt und daß Besatzung des Vorstandes bereit sind, auch auf Grund dieser Liste die Legitimation der Einlass begehrenden Personen festzustellen. — Die Tagesordnung lautet: Vornahme von Neuwahlen zum Vorlande und Abänderung des 8. der Statuten, der lautet: Der Vorstand besteht aus 9 Mitgliedern, welche von der ordentlichen Generalversammlung auf vier Jahre gewählt werden. Alle zwei Jahre scheiden 4, beziehungsweise 5 Mitglieder aus und werden durch Neuwahl ersetzt. Nach Ablauf des ersten zwei Jahre wird der ausstretende Teil durch das Los bestimmt. Wiedereintritt ist zulässig. Bei außerordentlichen Vorfällen muß der Vorstand sich für die Zeit bis zur nächsten Wahl durch Zuwahl ergänzen.

* **Das erste Hofkapellkonzert** am Mittwoch bietet ein reiches Programm. Erstklassigste Gedächtnis man darin

des Komponisten Ditters von Dittersdorf († 31. Okt. 1799). Mit seinen 12 Symphonien nach Dürers „Verwandlungen“ ist er einer der ersten Vertreter der Programmmusik. Sie entsprechen zum größten Teil nicht mehr unseren modernen Druckverhältnissen. Herr Musikdirektor Mann hat die Sätze der letzten als die geeignetsten zur Aufführung bestimmt. Außerdem kommt Beethoven's zweite Symphonie zu Gehör. Ueber die Solistin Gabriele von Wech aus Karlsruhe berichten dortige Blätter als von einem neuen Stern am Konzertbühnen. Ihre Stimme und ihr Charakterisierungstalent werden darin nicht minder gerühmt als die Ammut der jungen Künstlerin, und man prophezeit ihr eine glänzende Laufbahn.

* **Verderbeverkauf.** Nächsten Sonnabend läßt das Hofstallamt durch Herrn Auktionator Meiners beim Marstall drei Pferde verkaufen, 1. „Unwadi“, 19jährige braune Stute, 2. „Marja“, 18jährige desgl. und „Marjia“, 10jährige Fuchsinne, ein Heipferd.

* **Der Phrenologie.** Herr Ulrich, machte am Sonnabend seine im Vereinspaule erschienenen Zuhörer mit der Phrenologie bekannt. In dem interessanten Vortrag, der durch viele Abbildungen veranschaulicht wurde, gab der Redner eine gemeinverständliche Uebersicht der allmählichen Entstehung und Verbreitung der Phrenologie, besonders unter dem Begründer, dem Anatomen Dr. Gall, und seinem Mitarbeiter Dr. Spurzheim. Es gäbe, so führte der Vortragende aus, noch zu wenig Männer, welche die Schädellehre praktisch betrieben, deshalb hätte sie auch noch nicht die Verbreitung gefunden, die sie verdiene. Der Redner teilte zum besseren Verständnis den Schädel in sieben Gruppen, besprach dann die einzelnen Eigenschaften und zeigte deren Sitz an eigenen Kopf und an großen Abbildungen und schematischen Darstellungen. Den zweiten Teil des Vortrages bildeten namentlich die praktischen Beurteilungen einer Anzahl Personen, wozu die bekanntesten aus den Zuhörern gegeben wurden. Aus ihren Messungen ging unabweisend hervor, daß Herr Ulrich verschiedene Charaktere richtig beurteilte. Sowohl nach dem ersten Teil, als auch am Schluß wurde dem Vortragenden reichlicher Beifall gezollt.

* **Wegen Ueberfüllung des Schweinemarktes** am Mittwoch jeder Woche ordnet der Magistrat für diese Tage an, daß auf dem eigentlichen Marstall nur Wagen mit Schweinen und Kälbern zugelassen werden, Wagen mit Ochsen, Karren und Gemüsen den Kalfplatz und inneren Markt benutzen müssen und leere Wagen nur auf der Gartenstraße aufgestellt werden dürfen.

* **Einen Einbruchdiebstahl** auf raffinierte Art hat hier vergangene Nacht ein Franziskaner Namens Klein bei dem an der Friederikenstraße wohnhaften Händler Wuns ausgeführt. Die Klein war in Abwesenheit des Wuns in das Haus eingedrungen. Da sie glaubte, daß die ganze Nacht abwesend sei, legte sie sich in besten Zeit, worin sie ein Portemonnaie mit ca. 240 M. fand und es sich steckte. Da in der Wohnung des Betroffenen häufiger verdächtige Personen übernachteten, hatte B. sich mit dem Wächter aufgemacht, um eine Revision vorzunehmen. Hierbei wurde die Klein gefunden und mit zum Rathhaus genommen, wo man das gefundene Geld bei ihr fand. Die Klein ist erst vor kurzem aus längerer Gefängnishaft entlassen; sie hatte einem Mann 20 M. aus der Tasche gestohlen.

* **Der hiesige Marine-Verein,** welcher Mitglied der deutschen Marine-Vereinigung und des deutschen Flotten-Vereins ist, hielt am Sonnabend im Kaiserhof (Vereinslokal) eine gut besuchte Versammlung ab. Nachdem 6 neue Mitglieder aufgenommen waren, wurde zum 1. Punkt der Tagesordnung, Marine-Aufführungen, geschritten. Dieselben finden bekanntlich vom 4. bis 10. Dezember in der Hudeburg statt und bestehen aus zwei verschiedenen Vorträgen des Herrn Hofregiments W. Meander aus Hannover. 1. Deutschlands Macht zur See mit 76 Lichtbildern und 2. Deutschlands Kolonien mit 100 Lichtbildern. Ein Vortrag dauert zwei Stunden, von 8—10 Uhr abends. Der Vortrag „Deutschlands Macht zur See“ wird am vier, und der Vortrag „Deutschlands Kolonien“ am drei Abenden gehalten werden. Außerdem wird ein Schüler-Vortrag (nachmittags) und ein Militär-Vortrag geplant. Die Eintrittspreise sind mäßig festgesetzt. Mitglieder der Krieger- und Militär-Vereine erhalten zu allen Vorträgen billige Karten, jedoch nur im Vorverkauf, Hufnagelstraße 51. Der Vorverkauf für Sperritz gilt nur bei Herrn Hofregimenten F. Bernus in der Gassestraße. Die übrigen Vorverkaufsstellen sind bei den Herren Trübner, Langestraße, Krüger, äußerer Damm, Richter, Seiltingerstraße, verstorbenen normerischen Komponisten Richard Nordraack zusammengetroffen war, darüber giebt er selbst interessanten Aufschluß. „Es fiel mir wie Schuppen von den Augen,“ so schreibt er, „erst durch ihn (Nordraack) lernte ich die nordischen Volkswesen und meine eigene Natur kennen. Wir verschworen uns gegen den Gabelchen Mendelssohn-vermeintlichen weidlichen Standartismus und schlugen mit Begeisterung den neuen Weg ein, auf welchem die nordische Schule sich jetzt befindet.“ — Unter den jüngeren Vertretern dieser Schule reicht keiner ganz an den Meisterr heran, der (seit 1880 in Bergen lebend) in voller Mäßigkeit weiter schafft, wenn auch die letzten Werke (man vergleiche den neuesten Band der lyrischen Stücke) nicht mehr den frischen Duft und die Poesie der früheren atmen.

Der hervorragende unter den jüngeren nordischen Komponisten ist entschieden Chr. Sinding, dessen neues A-dur-Violonkonzert (op. 45), kürzlich von Henri Marteau in Berlin mit großem Erfolge gespielt, außerordentlich gerühmt wird. Sein Trio für Pianoforte, Violine und Cello (op. 23) in D-dur, das am Sonnabend (bei uns zum ersten Male) im gut besetzten Casinoale zu Gehör gebracht wurde, macht im allgemeinen einen abgeklärteren, aber auch matten Eindruck als manches andere Werk des Komponisten, wie beispielsweise das von unserer Kammermusikvereinigung vor einiger Zeit gespielte E-moll-Klaviersonate. Die Themen, deren Verarbeitung allerdings sehr geschickt ist, find nicht hervorstechend; das Seitenhema des ersten Satzes hebt sich von dem Hauptthema nicht genügend ab. Der Komponist verfehlt hier lebhaft Gegenstände. Auch die schöne Melodie des Andante erklingt zuerst sehr gedockt und erhebt sich erst

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. „Die Maschinenbauer“, Poffe mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von A. Weirauch. Musik von L. Rang. — Weirauchs „Maschinenbauer“, die gestern das dankbare Lachen und den Applaus des Sonntagspublikums ernteten, stammen aus der Glangzeit der Berliner Poffe. Ihr Verfasser gehört zur Generation der Kalisch, Corradi, Willens; die vor 25 Jahren die seltsame Kunstszene der Berliner Poffe schufen, und deren Werke seiner Zeit mit zu den Sehenswürdigkeiten der aufstrebenden Reichshauptstadt zählten. Von der heutigen Berliner Poffe, die diese Gattung von Dichtwerken schon wieder dem Tode nahe zeigt, unterscheiden sich die älteren Dichtungen wie Weirauchs „Maschinenbauer“ durch einfachen und harmlosen Inhalt, eine gewisse Natürlichkeit der Gestalten und Situationen und den Schimmer einer moralischen Grundidee. Außerdem aber wird natürlich zur Unterhaltung eines leichtfertigen, künstlich anspruchlosen Publikums aufgegeben, was sich nur verlangen läßt: Witze und drastische Szenen, Tänze und Arien, Lieder, Complots und ein großes Noctubel. Für die geistige Aufzucht hatte zudem ein heimlicher Bearbeiter noch allerlei launige Strophen über die Vorfälle in Oldenburg, den Wandelmut der oldenburgischen Stadtväter und ähnliche schöne Sachen verfaßt und sogar ein Automobil-Complet eingefügt, das sich indessen in dem altentimlichen Rahmen ziemlich sonderbar ausnahm.

An dem geistigen Erfolg der alten Poffe hatten selbstverständlich die Darsteller einen nicht geringen Anteil, die sich sämtlich mit Lust und Liebe ihren dankbaren Aufgaben

widmeten. Herr Nowack war, der den vom Bummelfreier in einen ordentlichen Menschen sich wandelnden Monteir Heinzus gab, spielte wohl lebhaft und geschickt, befandete aber nur ein dürftiges Maß von Humor. Auch war seine Maske reichlich jugendlich gewählt. Ganz an ihrem Plaze standen die Damen Hellmuth (Joseph), Luise Behrens (Friederike Knobbe), Minni Behrens (Frau Hange) und Milibitz (Luise), und unter den Herren zeichneten sich Herr Hedeberg, der den hartnäckig seinem Ziel aufzuhenden Engländer Eduard voller Natürlichkeit spielte, und Herr Blumenreich als derber Schlosser Knobbe aus. Der langen Reihe der übrigen Mitwirkenden kann nur ein gemeinsames Lob gesendet werden, das auch dem flotten Zusammenspiel gilt.

E. Höber.

Kammermusik-Konzert der Herren Richard Sahla, Georg Schumann und C. Demmer am 11. November 1899. — Die nordischen Komponisten haben in der modernen Musik ein bedeutendes Wort mitzusprechen, und seit C. Grieg und seine Schüler das eigentliche nordische Element hineingebracht haben, ist in weiten musikalischen Kreisen eine besondere Vorliebe gerade für diese eigenartige Musik mit ihren bald schwermütigen, bald trostigen und übermütigen Weisen, mit ihrer so interessanten Harmonik und ihrem oft wunderbaren romantischen Zauber verbreitet. Daß Grieg, der auf dem Konseratorium zu Leipzig von den tüchtigsten deutschen Lehrern vorgebildet worden war und dann in Kopenhagen bei Gade seine Studien fortgesetzt hatte, sich mit Bewußtsein von seinen bisserigen Anschauungen und musikalischen Ideen loslagte, nachdem er mit dem jungen genialen, bald nachher

Strüthausen, 13. November. Ein starkes Unwetter mit Blis und Donner, mit Sturmgebraus und Hagelschauern entlud sich am Abend des vorgezogenen Tages über unserer Gemeinde. Besonders heftig wirkte der Sturm in der Nähe des Bahnhofs. Hier schlenderte er eine Wärbunde mehrere Meter weit von ihrem Plage, bedeckte das Dach des Güterwagens ab und sigte auch einigen in der Nähe der Bahnhofs liegenden Wohnhäusern, wenn auch nicht erheblichen, Schaden zu. — In unserer Gemeinde, die ca. 2700 Seelen zählt, ist in diesem Jahre der früher vielleicht nie oder doch äußerst selten vorgekommene Fall eingetreten, daß in einem Zeitraum von reichlich 15 Wochen keine Beerdigung stattgefunden hat. Vom 27. Juli bis zum 9. November, beide Tage einschließlich, wurde hier keine Leiche zu Grabe getragen.

+ Beichte, 12. November. Gestern Abend entlud sich hier zwischen 7 und 8 Uhr ein schweres Gewitter unter gewaltigen Niederfällen an Regen und Hagel. Schaden

Eine Kunstleistung allerersten Ranges in jeder Beziehung war die Ausführung der wundervollen Griechischen Sonate für Klavier und Violine (op. 45) in C-moll. Es ist ein imponierendes Werk, voller Lebenskraft, voller Gegenätze und voller Schönheiten. Ergründend wirkt es, wenn nach den ruhigen, leidenschaftlichen Eingangsthema des ersten Satzes das zweite Thema gleich einem beruhigenden Wiegenlied einsetzt, das, von zarten Glorien- und Harfentönen umspielt, alle Leidenschaften und Stürme des Herzens zur Ruhe bringt. Nicht minder interessant und inhaltreich, teilweise pikant, sind die beiden letzten Sätze. Unübertrefflich wurde das ganze Werk aber auch gespielt. Hofkapellmeister Sahla, der die Violoncello ausnehmend vortrug, und Musikdirektor Schumann hatten sich so in das Werk eingelebt, daß sie in ihrem Empfindungsleben wie mit einander verwachsen schienen. Alle die feinen Effekte, die das Werk in so reicher Zahl birgt, die ganze Fülle von Poesie, die es ausstrahlt, kamen in vollendeter Weise zur Geltung. Das war nicht ein Vortragen eines fremden Stoffes, das war wirkliches Nachschaffen. Ein höheres Lob kann reprobizierenden Künstlern nicht gezollt werden. Sie zogen denn auch die Hörer vollständig in ihren Bann. Die entzückende Romanze besonders wird es wohl jedem angethan haben. Erst als der letzte hohe Ton der Violine ver-

X. Daale, 1. Novbr. Ein Unglücksfall ereignete sich hier am Freitag Abend beim Löschen des Dampfers „Heinrich Schidt“. Der Dampfer geriet im Kaihofen mit dem Kiel auf Grund, als durch die Schlenkentröden Wasser aus dem Hafen gelaufen wurde, und legte sich auf die Seite. Im Kaume, aus dem man löschte, fiel infolgedessen ein Holzhaufen um und begrub unter sich drei Arbeiter. Zwei von diesen kamen ohne erhebliche Schaden davon, der Dritte, Namens Jähentamp aus Boitwarden, erlitt einen schweren Beinbruch und mußte ins Hospital geschafft werden. Sonabend Abend entlud sich hier ein sehr schweres Gewitter, begleitet von einem heftigen Sturm, der mehrfache Schäden verursachte. Die elektrische Leitung versagte an mehreren Stellen, die Telefonleitung nach Nordenham ist gestört, vom Dach des neuen Postgebäudes wurden ca. 1000 Pfalzriegel abgeblasen. — Die beiden hiesigen Amtsrichter werden zum 1. Januar von hier nach Oldenburg an das Landgericht verlegt. Herr Oberamtsrichter Huber, der zugleich Vorsitzender des hiesigen Seamtis ist, ist zum Landgerichtsrat, Herr Amtsrichter Daale zum Landrichter ernannt.

gründet die Staatsregierung folgenbermaßen. Schon seit längerer Zeit giebt sich in weiteren Kreisen des Herzogthums ein lebhaftes Interesse für die Herstellung einer direkten Verbindung des Dortmund-Ems-Häfen-Kanals mit der unteren Weiser fund, welche durch eine der Kanal-Schiffahrt entsprechende Regulirung der Weba, durch die Anapassung des Hunte-Ems-Kanals an den Verkehr des Dortmund-Ems-Häfen-Kanals und im Weiteren durch die Benützung der den Anforderungen des Kanalverkehrs völlig entsprechende bereits fertiggestellten unteren Huntefrede von der herbeigeführt werden könnte. In demnach für die Förderung dieses Projekts hat sich mehrfach auch der Vorbedingende Hunte-Ems-Kanal gebildet, auf dessen mehrfachen Zwecken dienende Veröffentlichungen hingewiesen werden darf. Wenn nun auch nicht zu leugnen ist, daß das entscheidende größte Interesse an der Ausführung dieses Projekts auf Seiten der westfälischen und rheinländischen Bergwerke und Industrien liegt, für deren Erzeugnisse die fragliche Wasserstrasse den kürzesten Transportweg zu den Säfen der unteren Weiser abgeben würde, so läßt sich andererseits doch nicht verkennen, daß das Projekt auch für das Herzogthum durchaus keine geringe Bedeutung hat, indem die Chancen des Verkehrs in den Hafenstädten Döbenburg, Glasteth und Brak, wie auch der Entwidlung der Gegend, die der Hunte-Ems-Kanal durchzieht, durch seine Ausführung erheblich vermehrt werden würden. Gegenwärtig ist dieses Projekt auf preussischer Seite allerdings durch das in regierender Verbindung zwischen den politischen Faktoren befeindliche Projekt des Willard-Ems-Kanals völlig in den Hintergrund gedrängt worden; es ist aber als so völlig gefund und als das des Rheinlandes so sehr entgegenstehend zu bezeichnen, daß die politische Erwägung seiner Ausführung auf Seiten nur eine Frage der Zeit sein kann. Bei dieser Sachlage erhebt es sich einwermals ausgedehnt, daß die Staatsregierung in nicht allzu fernem Zukunft sich vielleicht pöblich von der Frage gestellt sieht, ob, bezu. in welchem Umfang Mittel zu den Kosten der Herstellung dieser Wasserstrasse zwischen Ems und Weiser aus der diesseitigen Staatskasse aufzuwenden für angemessen erachtet werden möge. Um nun für die Beantwortung dieser Frage dann wohl vorbereitet zu sein, muß es als sehr wünschenswert bezeichnet werden, daß man schon jetzt über die hier in Betracht kommenden Verhältnisse sich mögliche Klarheit verschaffe und zu diesem Zwecke eine möglichst baldige eingehende Prüfung der Frage, welche Arbeiten zur Ausführung des Projekts auf diesseitigem Gebiete erforderlich werden, und eine genaue

G. Götze.

Die je sehr bedeutenden Arbeiten durch die im Staatsdienst angestellten technischen Beamten bewältigen zu lassen, erscheint unmöglich, weil die Kräfte der letzteren durch die vielen ihnen zuzufallenden und sich stets noch vermehrenden Aufgaben vollast in Anspruch genommen werden. Es erweist sich vielmehr als nötig, für diese Arbeiten besondere Persönlichkeiten zu engagieren, und zwar die Leitung einem erfahrenen höheren technischen Beamten und einen oder mehrere Sachverständigen zu unterstellen, das eine oder mehrere Sachverständigen, einem Baugenieur und drei Bauingenieuren befehlen müßte. Die angesehene Tätigkeit dieser Personen würde für die Zeit von anderthalb Jahren in Anspruch zu nehmen sein.

* Port Elizabeth, 12. November. Die deutsche Bark „Ludwig“, mit einer Ladung Zucker unterwegs, ist bei Mauritius gestrandet. Das Schiff ist vollständig zerschlagen und verloren. Die Mannschaft ist gerettet worden.

in der Konfirmandenstube: Pastor Köster.

Ans dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unterer mit Korrekturen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Abteilungen und Personale über lokale Verhältnisse sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 13. November.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

Fuchshöhlen im Wildenloh. Vor einigen Tagen unternahm mehrere Stadtdenburger eine Tour nach dem Wildenloh, um die daselbst sich befindenden Fuchshöhlen in Augenschein zu nehmen. In dem Teil rechts von der Straße Oldenburg-Heidehöfen wurde etwa in der Mitte des Waldes ein Fuchsbau angetroffen, der an verschiedenen Stellen noch frisch aufgeworfene Eingänge zeigte. Vor dem Bau lagen Gerippe von halbmännlichen und ausgewachsenen Hosen und von Hüften, ferner Federn von Vögeln und Enten, ja sogar Knochen von größeren Säugtieren, anscheinend von einem Schatz herabstehend, um. In unmittelbarer Nähe wurden mehrere Fuchshöhlen angetroffen. Nach Auslage der beim Wildenloh wohnenden Landwirte hat sich Meister Meines in den dortigen Wäldern in den letzten Jahren sehr vermehrt, jedoch es kaum wäre, ihm mehr nachzugehen. Nach einer großen Plage der frische Räuber für die in diesem Jahre wohnenden Landwirte ist, geht daraus hervor, daß er im Laufe des Jahres allein 50–60 Stück Federwild gerannt hat.

× Gervien, 12. Nov. Die Oldenburgische Landwirtschaftsgesellschaft, Abteilung Oldenburg-Gervien, hielt heute Nachmittag in Soltes Wirtshaus eine ziemlich gut besuchte Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stand: 1) Ueber Herbst- und Winterfütterung des Milchviehs; 2) Ueber Schweinefütterung; 3) Vergleichendes; 4) Beratung der Beiträge. Der Vorsitzende, Herr Lehrer Engelbart-Hundsmühlen, berichtete über ersteren Punkt folgendes: Der Uebergang von der Weidefütterung zur Winterfütterung ist die Herbstfütterung. Es ist hierbei dringend notwendig, daß die Herbstfütterung zuerst etwas eingedampft wird und die Heufütterung mit in Betracht kommt. Die Fütterung mit Kohl, Stroh und u. s. w. ist für spätere Zeiten zu berücksichtigen. Auch kann ein zu schneller Wechsel in der Fütterung für das Milchvieh von Schaden sein. Eine Weidenutzung von Salz zum Füttern, etwa eine Handvoll pro Kopf, ist nach angestellten Versuchen sehr zu empfehlen. Als Beispiel fütterung führte der Redner folgendes an: 20 Pfund Heu, 20 Pfund Winterbrot, 20 Pfund Rüben, 2 Pfund Baumwollsaatmehl oder Erdnussmehl oder 20 Pfund Heu, 20 Pfund Rüben, 3 Pfund Baumwollsaatmehl, Stroh nach Belieben, oder 15 Pfund Heu, 5 Pfund Walzeime, 5 Pfund Sommerstroh, 10 Pfund Rüben, 2 Pfund Erdnussmehl oder Baumwollsaatmehl. Eine geregelte Fütterung des Viehes ist für den Landwirt von unermesslichem Nutzen. Der oberste Gesichtspunkt des Landwirts ist oftmals eine Fütterung nach Leistung, jedoch seien die Ansichten hierüber sehr verschieden. Eine weitere günstige Wirkung für die Milchleistung ist die Verabreichung warmer Tränken. Ueber die hieran sich anschließende Diskussion teilten die Anwesenden, als man einestells anführte, daß die Tränkung vor der Fütterung zu geschehen habe, während auf der anderen Seite eine solche nach der Fütterung als vorteilhaft angesehen wurde. Um die Vorteile dieser verschiedenen Fütterungen zu erkennen, wurde betont, daß die Nachfütterung hierüber bei keinem Landwirt unterbleiben dürfe. Ueber den zweiten Punkt, betreffend die Fütterung des Schweins, berichtete, daß hierzu als erste Grundbedingung eine gute Schweinefütterung in Betracht komme. Regelmäßige und pünktliche Fütterung sind mit zu den Hauptbedingungen zu rechnen, ebenfalls ist auf Reinlichkeit des Stalles zu sehen. Die Schweinefütterung selbst lasse sich eigentlich in vier Klassen einteilen: 1) Grünfütter mit Kartoffeln und Weizen; 2) Kartoffelfütter mit Gersten- und Roggenmehl; 3) Kartoffelfütter mit Gersten- und Roggenmehl; 4) Kartoffelfütter mit Roggenmehl. Ein großer Vorteil wurde in einer möglichst reichen Mästung erblickt, denn es sei für den Landwirt gewiß nicht unerwartet, ob ein Schwein in 7 oder 4 Monaten schlachtfähig sei, zumal die augenblicklichen Schweinepreise dies umso mehr bedingen. Ueber die vor einiger Zeit stattgefundene Erklärung in unserer Gemeinde wurde aus der Versammlung berichtet, daß hierbei über angefordert worden sind, welche sich eigentlich in Anbetracht ihrer Beinhaltung als Judikatmaterial nicht eignen, jedoch ist in Aussicht gestellt worden, daß derartige Material in Zukunft nicht wieder angefordert wird. Hierauf wurde noch eine Versuchsfütterung der Schweine mit Weizenmehl empfohlen, womit man namentlich in Pommeren und Ostpreußen günstige Erfolge erzielt hat. Schließlich wurde vom Vorstande die Errichtung einer Schweinezuchtgenossenschaft für unsere Gemeinde in Anregung gebracht, um dadurch die Schweinezucht einigermaßen wieder rentabel zu machen. Ebenfalls wurden die Mitglieder noch darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich baldmöglichst über einen Anschlag an eine Haftpflichtversicherung klar werden, da mit Ablauf dieses Jahres diese Angelegenheit zum Abschluß kommen müsse. Eine baldmöglichst einzubringende Versammlung, welche hierzu Stellung nehmen soll, wurde als zweckmäßig bezeichnet.

Delmenhorst, 12. Nov. Ein Unwetter, als sollte der Propheete Weltuntergang in Scene gehen, brach hier gestern Abend siebenhalb Uhr aus. Kalibender Regen, graufarbener Hagel, brandender Sturm, greuliche Stöße, tollerender Donner und das alles zur Novemberzeit — nichts sollte, um den Jagdtag zu machen. Unheimlicher noch wurde es, als nun in das Unwetter hinein das Feuerhorn ertönte und die Feuerwehrmänner in Nacht und Graus hineinrief. Die braven Männer folgten dem Gebot der Pflicht, ihre eigene Person vergessend. Der Blitz hatte die Timmermannsche Mühle an der Bremerstraße getroffen und den unteren Flügel in Brand gesetzt. Es gelang, dem Feuer Einhalt zu thun, und die Spritzen traten wieder ab. Doch kurz nach Mitternacht, als es wieder in vollen Strömen vom Himmel goß, schredten abermals die Klänge des Feuerhorns die Bürger empor. Das anscheinend vollständig unterdrückte Feuer war durch den herrschenden Sturm trotz des Regens zu

neuer Kraft angefaßt, und so stand nun der obere Flügel der genannten Windmühle in Flammen. Da nur in einer größeren Entfernung, und zwar in dem zu diesem Zweck hergestellten Fußentampe, Wasser zu haben war, dauerte es zwar mehrere Minuten, bis Wasser gegeben werden konnte. Dennoch ist das Feuer, welches infolge des heruntergefallenen brennenden Flügels schon die Mühlenkappe ergriffen hatte, hier erlosch worden, wobei die mechanische Leiter der freiwilligen Feuerwehr zum ersten Male im Ernstfalle benutzt wurde und voll und ganz die von ihr erwarteten Dienste leistete. Wegen vier Uhr konnten die Spritzen wieder abgeholt werden. Den Wehrmännern aber, welche, trotzdem sie infolge des strömenden Regens vollständig durchnäßt waren, tapfer aushielten, gebührt alle Anerkennung. — Gestern Morgen gegen 9 Uhr standen das Wohnhaus des Schmieds Logemann, sowie die angrenzenden Gebäude in Feuergefahr. Ein im Stall lagernder Schollenhaufen brannte. Den sofort angestellten Löscharbeiten gelang es, ein weiteres Umsichgreifen des Feuers zu verhindern. Als die rasch herbeigeeilten Spritzen erschienen, war schon jede Gefahr beseitigt. Die Entstehungsursache ist nicht bekannt.

Delmenhorst, 12. Nov. In der am Freitag stattgefundenen Volksversammlung sprach Herr Landtagsabgeordneter Jag über die Geschichte der Selbstverwaltung und ihre Aufgaben und mahnte, nur intelligenten Männern zu wählen, welche volles Verständnis für die Aufgaben eines Gemeindevorstandes besitzen und bereit sind, nur das Gemeinwohl, nicht etwa die Interessen einer Klasse, zu fördern. Seine ruhigen und verständlichen Ausführungen, fern von jeder Beherztheit, konnten von jedem liberal denkenden Menschen nur gebilligt werden.

Delmenhorst, 10. November. Ueber ein Kleinbahn-Projekt Delmenhorst-Lemwerder berichtet das „Delmenhorst. Kreisblatt“ wie folgt: Die für nächsten Donnerstag angelegte Stadtratssitzung verpricht eine besonders wichtige und interessante zu werden, da in dieser Sitzung das Projekt einer Bahnverbindung zwischen Delmenhorst und Lemwerder zur Verhandlung kommen wird. Der Magistrat hat nämlich mit der Allgemeinen Deutschen Kleinbahngesellschaft in Berlin Verhandlungen gepflogen, deren Ergebnis ist, daß die genannte Gesellschaft sich bereit erklärt hat, die Vorarbeiten für die Bahn gegen eine Entschädigung von 1600 Mark im Maximum zu übernehmen. Vorausgesetzt ist, daß die Erbauung der Bahn vom großherzoglichen Staatsministerium des Privatkapital freigegeben wird. Die Vorarbeiten umfassen vorläufige Feststellung der Linienführung, Aufstellung eines Kostenaufschlages und einer Rentabilitätsberechnung. Welche große Bedeutung die Ausführung des Projektes für Delmenhorst und die benachbarten Gemeinden Hasbergen und Altensiefen haben wird, liegt auf der Hand. Für unser Gemeinwesen bedeutet es die Aufschließung eines großen Teiles von Hasbergen und der gesamten reichen Gemeinde Altensiefen und die Veranlassung des Verkehrs aus diesen Richtungen an die Stadt. Ferner aber auch die Verbindung der Stadt Delmenhorst mit der Weser und damit mit dem Schiffsverkehrsverkehr. Diese direkte Verbindung würde namentlich den hiesigen Fabrikanten zugute kommen, welche dann ihre Bedarfsartikel und Rohstoffe — Kohlen, Holz, Zule, etc. — sowohl als auch ihre Fabrikate auf der kürzesten Wege über Lemwerder beziehen und verschicken könnten, denn die Beschaffung eines geeigneten Abzuges bzw. Viers dürfte nicht allzu kostspielig sein. In dessen würden auch viele Gewerbetreibende in der Stadt Delmenhorst aus dieser Verbindung Vorteile ziehen können, da z. B. nordwestliche und schwedische Bauhölzer, Korkholz, etc. über diese neue und gegenüber der Bahnlinie Bremen-Delmenhorst bedeutend billigere Strecke bezogen werden könnten.

Elisfeld, 11. November. Der heutige Tag zeugte hier zwei abnorme Natur-Erscheinungen: ungewöhnliches Hochwasser in der Weser am Morgen und Abend, sowie abends 7 Uhr ein Gewitter mit Hagel- und Regenschauern. — Aus dem Gemeinderate der hiesigen Landgemeinde scheiden mit Jahresfrist aus die Herren Menabers-Oberrege, G. Sparte-Neuenfelde und C. Greve sen.-Dienen. Ein Gemeinderatsmitglied (G. Greve-Dienen) ist verstorben. Die Ergänzungswahl ist auf Sonnabend Nachmittag, den 25. d. Mts., in Witte Albers Gasthause zu Dienen angelegt.

Feßderwarden, 12. Nov. Am 24. Nov. d. J. findet in Schreiders Gasthaus hierseits die Neuwahl zur Ergänzung des Gemeinderates statt. Es sind zu wählen vier Gemeinderatsmitglieder und drei Ersatzmänner. Es scheiden folgende Mitglieder aus der Gemeindevertretung aus: Landmann Elma Memmen-Feßderwardergerode, Schulmachmeister Tablen Knipphauser, Landmann C. F. Kopen-Simmelmehr, Landmann Tablen Bonnhausen. Eine Wiederwahl der Auscheidenden ist zulässig. Die Abgabe der Stimmzettel dauert von 6 bis 8 Uhr abends.

Feßderwarden, 12. Nov. Das der Witte Krends gehörige hieselbst belegene Landgut wurde an den Landmann F. A. v. g. zu Diekhausen für 33,50 Mk. pro Grab verpachtet. Der bisherige Pächter muß frankheitsfrei die Landwirtschafft aufgeben. Die Witte des Schladtermeisters Joh. F. A. v. g. hierseits verkaufte hier Tage das ihr gehörige Wohnhaus an den Proprietär G. A. v. g. zu Kupphausen für die Summe von 2100 Mk. — In ein Auffallen des Viehes wird hier noch nicht gedacht, trotz des Grasmangetels und der rauhen Witterung.

K Stricklingen, 12. Nov. In diesen Tagen fanden in der hiesigen Gemeinde die Neuwahlen zur Ergänzung der hiesigen Gemeinde des Herrn Amtshauptmann Calmeyer-Schmedes statt. In allen Orten wurden, soweit wir in Erfahrung gebracht haben, die alten Schulausschussmitglieder einstimmig wiedergewählt. Auch in der zur Gemeinde Warfel gehörenden katholischen Schulort Elisabeth wurden die beiden anscheidenden Mitglieder Heinrich Meens und Meinhard Schöder einstimmig wiedergewählt. Die Beteiligung bei solchen Wahlen beschränkt sich hier durchschnittlich auf einige wenige Personen, meist nur auf

Schulausschussmitglieder. — Am 30. November, Vormittags um 10 Uhr findet in Stricklingen die Neuwahl zum Gemeinderate statt. Es scheiden aus die Herren Kaufmann H. Kallage-Stricklingen, Rechnungsführer S. Hirschhof, Wirt J. Cordes-Utende, Schiffbaumeister J. Memmers-Utende, Gastwirt und Kaufmann H. Meyerhoff-Bokeh und Landmann J. Schulte-Bokeh. Auch diese Wahl dürfte bei der großen Bauzeit unserer Gemeindeglieder in Wahlanglegenheiten mit der Wiederwahl der bisherigen Mitglieder enden, wenigstens eine etwas andere Verteilung der Gemeindevertreter sehr am Platze.

Kirchentum Lübeck, 11. Nov. Eine Deputation aus dem großen Kirchdorf Glesendorf verhandelte mit dem Direktor der eutin-lübener Eisenbahn, Herrn von Zind, über die Anlage einer Sattelstelle. Die Bahn fährt hart am Dorfe vorbei und hält 2 Kilometer weiter bei Bahnhof Glesendorf, wo erst durch die Anlage des Bahnhofs mehrere Geschäftshäuser entstanden sind. Die Deputation des Dorfes Glesendorf hat in Lübeck freundliches Entgegenkommen gefunden. Ihr ist die Errichtung der Sattelstelle zugesichert worden. Das große Dorf wird sich dadurch sicherlich in aufsteigender Richtung entwickeln. — Aus Schwartau berichtet, daß die Ansicht auf die Begründung eines Seebades immer mehr schwandert. Die Verwendung des Brandfischs Legats für diesen Zweck ist ausgeschlossen. Eine Anleihe der Gemeinde wird aber nur für den Fall der Genehmigung der großherzoglichen Regierung finden, daß die ganze Summe fidejucelliert und in bestimmten Fristen getilgt wird. Kommt nicht fremdes Kapital zu Hilfe, so bleibt leider alles beim alten.

Norderney, 10. November. Die von der preussischen Regierung geforderte und vom preussischen Landtage bewilligte Summe von 1300 000 Mk. zur Verrichtung und Vervollständigung von Festanlagen am Nord- und Nordwestrande der Insel Norderney ist im Laufe dieses und des vorigen Jahres ihrem Zwecke zugeführt worden. Das Ergebnis der mühsamen und nur langsam fortschreitenden Arbeiten ist als ein durchaus erfreuliches zu bezeichnen. Die schon allein mit einem beträchtlichen Aufwande von Mühe und Kosten ins Werk gesetzte Verlängerung der durch die wechselnde Wirkung des Sturms und Ebbeflutums hartbedrängten Buhnen vor dem königl. Strandbollen-Etablissement und der Villa marina (Zuhle Knipphausen) hat zur Folge gehabt, daß infolge der dadurch herbeigeführten Verlegung der diese Ecke systematisch anzuordnenden Strömung durch die Sandaufschwemmung der Meereswellen wesentlich erhöht worden ist, was durch den im vorigen Frühjahr und Sommer hier mehrere Monate arbeitenden holländischen Saugbagger sehr erfolgreich eingeleitet wurde. Daran schloß sich die durch die Strömung veranlasste Verlegung der Einfahrtsrinne im norderneyer Riff, des sog. Dooeliefs, die durch die stürmische Witterung des Vorjohrs beschleunigt wurde. Die auch dem beobachtenden Kurpöblik nicht unbekannten Vetter für das Dooelief, die früher vor der Kaiserstraße, später bei der Giffende Aufstellung gefunden hatten, mußten infolgedessen weit östwärts von der Georgshöhe verbracht werden. In dem Aquinocallstürmen der letzten Sechsmatigkeitsjahre war nun wiederum ein schmerzlicher Verlust an gefährlichem Insularien Gebiet zu verzeichnen. Die noch etwa 25 Meter seewärts von dem fiskalischen Restaurant Wilhelmshöhe sich hinziehende Dünenabschüttung, welche künstlich mit Sandbagger, plattdeutsch „Fiet“, *Ammophila arenaria*, besäht war, ist durch die Gewalt der anflutenden Meereswellen von der See verschlungen worden, so daß nunmehr das bekannte Restaurant Wilhelmshöhe sich auf der Saute des steil abfallenden Dünenplateaus steht, so daß das Gebäude bei kommenden Nordweststürmen mit vorangehender südwest- und westlicher Windrichtung fasthändig gefährdet erscheint. Die nun aber der „Samm. Courier“ dazu kommt, hier von Erdbeben zu sprechen, welche mit den vom Riktsus vorgenommenen Befestigungsarbeiten in irgend welchem Zusammenhange stehen sollen, ist uns unverständlich und dokumentiert eine völlige Verrennung der hier mitwirkenden Faktoren. — Nach langandauernder Ungunst des Wetters konnten die Fischergaluppen vor einigen Tagen wieder einmal in See ziehen. Der Fang der einzelnen Fahrzeuge an Schellfischen schwankte zwischen 50 und 100 Stk. Die Ware, welche diejenige der Fischdampfer bedeutend übersteigt, da sie stets sehr frisch ist, wurde zu sehr hohen Preisen sofort glatt abgesetzt.

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer 11 des Großh. Landgerichts vom 11. Novbr. 1899, vormittags 10 Uhr.

1. Der Schultheiße Karl Henning aus Bechta, z. B. hier in Haft, war angeklagt: 1) in der Nacht vom 2./3. Oktober d. J. zu Dythe ein Fahrrad im Werte von 190 Mk., dem Fabrikarbeiter Koffes gehörig; 2) im September d. J. zu Bechta eine Uhr nebst Ketten, 23 Mark wert, dem Stadteur Meyer gehörig; und 3) am 9. Oktober d. J. zu Bechta etwa 70 Mark, dem Zimmergehilfen Winkler gehörig, weggenommen zu haben, und zwar letzteres mittelst Einsteigens, indem er durch das Zimmerfenster in die Wohnung des Winklers gelangte. Der Angeklagte, welcher bereits früher wegen Diebstahls eines Fahrrades in Untersuchung gewesen ist, war der ihm zur Last gelegten Diebstähle schuldig. Er wurde wegen der heute ihm zur Last gelegten Straftat in eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt.

2. Der Diensthof Heinrich Friedrich Meines aus Garkierwarden, z. B. auf der West des Bremer „Rufkan“ in Haft bei Altmühl, war angeklagt: in der Nacht vom 4. auf den 5. Juli d. J. zu Büttdorf dem Schneidermeister Kornhagen, der ihn wegen einer Kleiderreparatur verklagt hatte, und den zur Zurücknahme der Klage zu bewegen suchte, hierbei ein dolchähnliches Instrument vor Augen gehalten und erklärt zu haben: „Tunke, Junge, wer mir den Gerichtsvolksleiter auf den Hals setzt, den machst, daß es mit meinem Mädchen alle wird, der ist es.“ Beantwörtet und erkannt wegen einfacher Erpressung eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

Seide-Verkauf.

Herr Gutsbesitzer Busch zu Böh
läßt am
Freitag, den 17. Novbr. cr.,
nadm. 2 1/2 Uhr anfr.
in seinen sog. Schaffkästen zu Böh-
moor:

junge Futterseide,
Dach- u. Streuseide
bei passenden Fändern öffentlich meist-
bietend verkaufen.
Käufer ver sammeln sich beim Heuer-
hause.

Großhändler. C. Saake, Aukt.
Ereile von heute an wieder Kinder-
Untericht in allen möglichen
Handarbeiten, sowie Erwachsenen
im Weisnähen und Sticken.
Frau von Norden,
Dienstadt. 85.

Geschäftsöffnung.

Den geehrten Einwohnern von
Rastede und Umgebung die ergebene
Mitteilung, daß ich mich hier als
Schuhmachermeister
etablierte und empfehle mich zu allen
in meinem Fach vorkommenden Ar-
beiten. Genaue Anfertigung nach
Maß. Schäfte jeder Art werden
in meiner Werkstatt nach dem Winkel-
system angefertigt. Bei nicht normalen
Füssen werden die Leisten nach Gips-
abdruck abnormiert. Reparaturen
prompt und billig. Erbitten ge-
neigte Aufträge.

Georg Arnken,
Schuhmachermeister.
Rastede, Knoopstr. Nr. 12.

Zu verkaufen

eine gut erhaltene, mit einem Pferde
gut zu treibende

Stiften-Dreidmaschine

mit Göpel, umständlicher billig.
Suntlofen.

H. Büsselmann.

Wetjens Etablissement,

Nadorst

(Zuh. S. Ebbinghaus.)
Schönst. Vergnügungsort, nahe
Oldenb., allen Spaziergängern
zum Besuch angelegentlich empfohl.
Schöne geräumige Lokalkitäten
Vorzügliche Speisen u. Getränke.
Saubere u. prompte Bedienung.
Aus m. Baumschule habe abzu-
geben:

Föhrensämlinge, Koniferen,
Obstbäume, beste Sorten,
Himbeersträucher (Malborough),
Ziersträucher u. Bäume.

Oppermann,

Oberförster z. D. Ofener Chaussee 21.
Eckhorn. Zu verkaufen Dachreit
von der Lüneburger, 1/2 Mtr. Wand.
Bestellungen nehme schon jetzt an.
Diedrich Cordes.

Dachpfannen,

blaue, rote und glasierte, sowie alle
Sorten Falzriegel liefert in bester
Qualität nach jedem Maß

F. Neumann, Oldenburg,

Baumaterial-Handlung.
Fernsprecher Nr. 75.
Kontor: Alexanderstr. 7

Fischbecks Troponbrot,

vorzügliches Frühstücksbrot
für Kinder.

„Schneeweiss“

Achtung!

Eine Taschenuhr rep. u. reinigen
kostet nur 2 M.,
neue Feder einlegen nur 1 M. 25 J.,
unter Garantie.
Alle anderen Reparaturen ebenfalls
gut und billig.

August Schmidt,

Uhrmacher,

Langestr. 83.

Billig zu verkaufen 2
Sessel, blau eingest.
Dierstraße 4, oben.

Jedes Quantum leere Säde,

passend für 100 Pfd. Kartoffeln.

kauf

Wilh. Oltmanns,

Wilhelmshaven,
Marine-Vieferant,
Knostr. 10.

Hübsch garnierte Süte,

sowie Schleier sollen zu Spottpreisen
ausverkauft werden. Ausstellung in
separatem Zimmer.
Garnierte Süte von 0,50 M. an.
Frieda Wempe, 35.

Zu verkaufen 1 hoch-
feiner Salonschrank
(Nussbaum), 1 gr. Borte,
1 fast neuer Dauer-
brenner.
Aßternstr. 46.

Chrysanthemum

(Winteraster)

in großer Auswahl in meinen Blumen-
läden und meiner Gärtnerei vorrätig
und empfehle dieselben wegen reich-
licher Ausucht zu sehr billigen Preisen.

Aug. Fischbeck,

Koffiziant.

C. W. Engels

in Foch 21 bei Solingen.
Grösste Stahlwaren-Fabrik
mit Versand an Private.



Preisliste (640 Seiten) umsonst
und portofrei.

Geschäfts-Verkauf.

Unser gut eingeführtes

Kurzwaren-Geschäft

beabsichtigen wir unter künftigen Be-
dingungen zu verkaufen.
Oldenburg.

Geschw. Gräper.

Edewecht.

Empfehle meinen angeforderten

Gber

zum Deben. Dieb. v. Aischwege.

Langheims

Krebs-Extrakt
„MONOPOL“.

Präpariert aus frischen und
allerbesten Krebsen. Die
Krebsgruppen davon schmecken
ganz vorzüglich.

Präpariert in Paris und Ham-
burg mit der grossen silbernen
Medaille und auf den Bremer und
Bochumer Kochkunst-Ausstellungen
als einzig in seiner Art.
Langheims Krebs-Extrakt
ist für jeden Haushalt und Re-
staurateur unentbehrlich.

In Dosen à M. 0,60, à M. 1.-
und à M. 1,80.

Oldenburg i. Gr.
Zu haben in allen Geschäften
der Nahrungsmittelbranche.
Centralbureau: Berlin W.,
Kalkreuthstr. 1.

Bin zurückgekehrt.

Dr. med. Glüsing,

Elsteth.

Bohne Huntestr. 8.

Frau Rosenboom,

Massensen-Inhärzlin.

Die beleidigenden Worte über Frau
Arist, (Kreuzstr. 2) nehme ich zurück.
Frau Koop.

Kostüme zu Aufführungen

für Gesellschaftsabend, Hochzeiten, Vereine u. dergl.
zu billigen Preisen verleiht

Frau M. Heinemann, Gaffstraße 15.

Bei größeren Aufträgen entsprechend billiger.

Um prompt liefern zu können, bitte rechtzeitige Bestellung.

Oldenburger Bank

in Oldenburg i. Gr., Schüttingstr. Nr. 20.

Aktien-Kapital Mk. 2,000,000.

Filialen in Altona-Nordendham, Delmenhorst, Hohenkirchen,
Jever u. Verha.

Wir vergüten für Einlagen auf Bankhehen und Kontobuch:
zu den Bedingungen des wechselnden Zinsfußes belegt bis auf Weiteres

4 Prozent,

auf feste Termine nach Uebereinkunft ebenfalls bis zu 4 Prozent.

Die Direktion.

A. Krahnstöver. Probst.

Tüchtige Vertreter

für den Platz und Umgegend sucht eine süddeutsche
Cigarrenfabrik, die in billigeren und mittleren Preis-
lagen sehr leistungsfähig ist. Ausführliche Offerten mit
Angabe von Referenzen unter Z. S. 825 an Haasen-
stein & Vogler A.-G., Heidelberg, erwünscht.

Spurlos verschwunden

ist m. Vater langjähr. Rheumatischer- und Nervenleiden durch
ein außerordentliches Mittel Kopalpin Globulus (kein Geheimmittel).
Zu jedem Leiden Leiden über m. Vaters wunderbare Heilung d.
dieses Mittel gegen 10-15 M. Marke gern Auskunft.
Otto Mehlhorn, Brunnhörs, Eschfen.

Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde.

Am Dienstag, den 14. November, abends 8 1/2 Uhr, im Kaiserhof:

Öffentlicher Vortrag

von Herrn Naturarzt Sasum-Schweidnig über

Ausschlagkrankheiten.

Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 50 J.

Normalhemden, Strümpfe, Wollgarne,

Wäsche, Schlipse, Regenschirme,

Blousen, Handschuhe,

Winter-Mützen und Hüte

treffen in großer Auswahl wieder ein.

Gerk. Bunjes,

äußerer Damm 24.

Verlorene und nachzu- weisende Sachen.

Bürgerfelde. Gefund. 1 Wagen-
heft. Fr. Niebuhr, Alexandern. 22.

Kleibrück b. Rastede. In der
Nacht vom 10. auf 11. November ist
mir eine schwarz-weiß-bunte Duene
abhanden gekommen und vermutlich
gestohlen. Dem Ausfindgeber eine
gute Belohnung.

Joh. Freichs.

Zu belegen u. anzuleihen
geschuft.

Rastede. Auf sofort anzuleihen
auf erste Hypothek, fast pupillari-
sche Sicherheit, 3600 Mtr. gegen
gute Zinsen.

F. Degen, Aukt.

Darlehen für jeder Höhe auf
Sicherheiten z. an Jedermann!
Prospekte gegen Rückporto erteilt
Joh. Reinhold, Dainichen i. Sa.

Wohnungen.

Zu verm. Vog. f. j. L. Lindenstr. 85.
Zu vermieten große helle Werk-
stelle.
Georgstraße 6.

Möbl. Stube mit Bett billig zu
vermieten. Alexanderstr. 2, 2. Et. r.

Zu verm. hübsch möbl. Stube u.
Kammer an 1 oder 2 auf. j. Leute.
Nadorststr. 59.

Möblierte Stube und Kammer
billig zu verm. Westerstr. 13.

Auf sogl. oder später möbl.
Stube und Kammer mit zwei
Betten, sehr passend für Ein-
zeln, zu vermieten.

Ofenerstr. 35, oben.

Befanden und Stellen- gesuche.

Gesucht zum 1. Febr. ein zuver-
lässiges, erfahrenes Mädchen.
Franz A. de Couffer,
Huntestr. 13, oben.

Für ein patentiertes eigenartiges
Kollektiv-Reliame-Tableau wird
unter günstigen Bedingungen für
Oldenburg ein Akquisiteur gesucht.
Off. unter N. S. 32 an Rudolf
Wolff, Oldenburg.

Gesucht auf sofort oder Oftern ein
Zehrling.

Gladbacher
Feuerversicherungs-Gesellschaft,
General-Agentur Oldenburg:
Wilh. F. Timmen, Moltkestr. 17.

Suche zu Oftern einen Zehrling

mit guter Schulbildung für
meine Expeditions-Geschäft.
Gerhd. Meentzen,
Bahnhofstr. 12.

Sollte mich den geehrten Herrschaften
bei Festlichkeiten, Dinners und
Souspers als Köchin befehen
empfohlen.

Johanne Schos,
Wallstr. 20.

Suche per sofort eine Lehrschäft
ohne gegenseitige Vergütung.
Fritz Koefer,
Restaurant Schapensfeld,
Bachum.

Gesucht zu Oftern oder Mai ein
Zehrling.
Gerh. Bunjes,
äußerer Damm 24.

Westerfede. Gesucht auf nächsten
Mai ein zuverlässiges Mädchen
und ein kleiner Knecht für leichte
Arbeit. Georg Deffen, Bahnhof.

Gesucht auf sofort ein fixer
Knecht.
Paul Richter, Nadorststr. 40.

Rastede. Gesucht zum
1. Mai ein Knecht im
Alter von 17-18 Jahren.
Näheres bei

S. Hoes.

Oldenburg. Ein freundliches, an-
ständiges junges Mädchen zur Er-
lernung eines Labengeschäfts sofort
oder später gesucht.

Offerten unter C. N. 12 an die
Expedition d. Bl. erbeten.

Friedrichsen b. Elsteth. Ges. auf
nächsten Mai eine Magd, welche
melten kann.

U. Wülfing.

Berghorn. Gesucht zu Mai ein
Knecht von 16-18 Jahren.

S. Hoes.

Ofternburg. Umständlicher sofort
oder später ein kleiner Knecht.
H. Gramberg, Ulmenstr. 13.

Gesucht zum baldigen Eintritt ein
erfahrenes, geb. junges Mädchen bei
Kindern und zur Aushilfe im Haus-
halt. Frau Kap. Heimkefen,
Bremervaden.

Bürgermeister Emdtstr. 136.

Gesucht eine Schreibhilfe für
einige Tagesstunden. Offerten
unter P. P. an die Exped. d. Bl.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Doodts

Stablisement

Sonntag, den 12. Novbr.:

Großer Ball.

Eingang von beiden Seiten.

Eintritt 20 J., wofür Getränke.
Hierzu ladet freundlichst ein

Joh. Böselser.

Oldenburger

Radfahr-Verein

von 1886.

Zischarten

zum Stiftungsfeste sind bis

Dienstag, d. 14. d. M.,
bei Herrn C. Kortmann, Langestr.
Nr. 21, zu haben.

Der Vorstand.

Handwerker- Krankenkasse

Zwischenahn.

Sonntag, den 19. d. M., nach-
mittags 5 Uhr, in S. Willers'
Wirtshaus:

Generalversammlung.

Zweck: Wahl von Vertretern der
Arbeitgeber und der Beschäftigten betr.
des Invaliditäts-Vericherungsgesetzes.

Der Vorstand.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. C. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: H. Rabomsky, Notationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.